

Physiognomie von Fuß und Kopf

Internationaler Kongress tagte in Rummelsberg – Gehen im eigenen Rhythmus

RUMMELSBURG – Man macht es ganz automatisch. Beim ersten Kontakt nimmt man instinktiv Ausdruck, Körperhaltung, Geruch, Kleidung, Stimme eines fremden Menschen wahr, ordnet alles ein und schon ist der erste Eindruck von der Person gegenüber fertig. Wichtiger Blickpunkt ist dabei vor allem das Gesicht und der Gesichtsausdruck.

Methodischer geht die Physiognomik vor, sie versucht, die Persönlichkeit auf Grund unveränderbarer Merkmale wie Nasenform und -länge, Ohren und Falten zu ergründen. Eine Expertin in Sachen „Psycho-Physiognomik“ ist Wilma Castrian. Seit über dreißig Jahren lehrt sie darüber an Instituten und Seminaren, hält Vorträge im deutschen Sprachraum und hat auch Bücher zum Thema geschrieben. Beim Jahreskongress der „International Federation for Proprioceptive and Bio-mechanical Therapies“ (I.F.P.B. e.V.) in Rummelsberg führte sie in die Grundtypen der Psycho-Physiognomik ein, erklärte den Zusammenhang zwischen Nasenform und Selbstverwirklichungswille, beschrieb die Diskrepanz zwischen Typen und Körpermerkmalen und verdeutlichte, was

Ohren über die Persönlichkeit ihres Trägers sowie dessen äußere und innere Statik erzählen.

Aber beim Kongress des I.F.P.B. im Rummelsberger Tagungszentrum ging es nicht allein um die Persönlichkeitsanalyse, sondern um den ganzen Menschen und dessen Gesundheit. Sehr freute sich Hans-Werner Stibbe, der Leiter der Orthopädischen Werkstätten (Rummelsberg), selbst ausgebildeter Podo-Orthesiologe und Vereinsmitglied, dass Gäste aus den Niederlanden, Schweden, der Schweiz, Italien, Österreich und aus Norddeutschland wieder den Weg hierher gefunden hatten.

Auf die Entwicklung der Medizin zu immer größerem Detailwissen und der wachsenden Technikgläubigkeit ging Vorstand Wolfgang P. Schallmey in seiner Begrüßung ein. Für 90 Prozent aller Diagnosen, so seine Überzeugung, genüge eine gründliche Untersuchung mit Händen, Augen und Ohren. Vor allem werde oft die Ursache von unspezifischen Schmerzen nicht geklärt, wenn kein Befund vorläge, meinte der Heilpraktiker. Ursache könnte hier beispielsweise eine falsche Brille, schlechte Zähne oder Spannungszu-

stände sein. Letztendlich müsse sie dann das letzte Statikglied, der Fuß, auffangen. Beschwerdebilder könne man auf Grund ihrer Deformationen erkennen und über sie positiv auf den Körper einwirken.

An dem verlängerten Wochenende informierten sich die rund 80 Teilnehmenden in zahlreichen Vorträgen umfassend über Erfahrungen, Beobachtungen und Neues aus der Podokinesiologie und Podo-Orthesiologie. Im Workshop ging es um die Beeinflussung der Füße und wie sich körperliche Veränderung in der Fußform und den Zehen zeigen.

Als Höhepunkt gegen Ende des Kongresses referierten die italienischen Ärzte Professor Dr. Giuseppe Bortolin (plastischer Chirurg) und Dr. Roberto Carniel (Neurologe und Sportarzt) – beide aus Padua – über den Einfluss des Ohrs auf die Körperstatik, angefangen von der menschlichen Entwicklung zum aufrechten Gang bis zu dessen Konsequenzen für Körper, Gehirn und Gleichgewicht. Ihr Fazit: Ganz normales Gehen im eigenen Rhythmus ist eine der besten Übungen für den Körper.

DOROTHEE KRÄTZER/RA